

Berufsschulareal 1
8866 Ziegelbrücke / GL

Digitalisierung – Verständnis GIBGL

1. Einleitung

Als Ausgangslage erkennen wir eine rasant steigende Datenmenge, die jederzeit zur Verfügung steht und zu einer zunehmenden Überforderung des Arbeitsgedächtnisses (AG) beziehungsweise des Kurzzeitgedächtnisses (KZG) führt.

Die Digitalisierung wird als Komponente, die die unterrichtsorganisatorischen Rahmenbedingungen verändert, zur Kenntnis genommen und bei weiteren Entwicklungen explizit berücksichtigt.

Wir verstehen Digitalisierung als eine Beeinflussung der pädagogischen, didaktischen und methodischen Gestaltung einer Unterrichtseinheit, welche sich nicht primär in der Ausweitung der IT-Ausrüstung der Lernenden erschöpfen soll.

2. Verständnis

- Die Lernenden sollen auf die Anforderungen der Informationsgewinnung in der Berufswelt im Sinne von Ubiquität, Interaktivität und Reichhaltigkeit vorbereitet werden.
- Eine zweite kognitive Schnittstelle (Person - digitale Umwelt) soll unter Berücksichtigung und Optimierung der bestehenden primären Schnittstelle (Person – physikalische Umwelt) erarbeitet werden.
- Durch die bewusste Nutzung der Schnittstelle mit der digitalen Umwelt soll das überforderte AG bzw. KZG unterstützt werden.
- Einführung eines Wissensraums – das Zusammenspiel zwischen „Wissen im Kopf“ und „Wissen in digitalen Ressourcen“ im Sinne einer Arbeitsteilung soll gefördert werden.
- Die Kriterien zur Frage, welche Daten unter diesen Bedingungen im Langzeitgedächtnis (LZG) abzuspeichern sind, sollen definiert werden.
- Die erhöhten Ansprüche an die Klassenführung im Kontext des Umganges mit den beiden Schnittstellen sollen berücksichtigt werden.